

## Die Konzerte im Spiegel der Presse

---

Zur Passionszeit musizierte der Gutenberg-Kammerchor im **März 2019** gemeinsam mit dem Neumeyer-Consort und Solisten in Wiesbaden (Dreifaltigkeitskirche) und Saarbrücken (Stiftskirche St. Arnual) zwei **Konzerte mit Werken von Johann Sebastian Bach, darunter die Motette „Lobet den Herrn alle Heiden“ (BWV 230) und die Kantaten BWV 18 und 161**. Über das Eröffnungskonzert des Festivals „Tage der Alten Musik“ schrieb die **Saarbrücker Zeitung** am 27. März: „Wenn [Alte Musik] so pulsierend, transparent und mit Herzblut musiziert wird [...] ist es eine Lust. Und wenn ein Chor wie im Schlusschoral der ‚Kreuzstab‘-Kantate an Letztes zu rühren vermag, weist Musik sogar über sich hinaus.“

Im **Dezember 2018** standen **die ersten drei Kantaten des Bachschen Weihnachtsoratoriums** auf dem Programm. Gemeinsam mit dem Neumeyer Consort wusste der Gutenberg-Kammerchor bei Konzerten in Mainz (St. Bonifaz) und Frankfurt (Kaiserdom) zu überzeugen. Die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** schrieb am 18. Dezember, der Chor musiziere „rhythmisch prägnant, klar akzentuiert und treffend in den Tanzcharakteren. [...] Die große Besetzung mit 34 Choristen erreichte dabei durch die kurzen und klaren Phrasierungen, im Eingangschor sogar durch einen fast staccatohaften Vortrag, sowie in Verbindung mit einer überdeutlichen Artikulation eine erstaunliche Transparenz, schlank und hell in den polyphonen Sätzen.“

Im **November 2018** widmete sich der Gutenberg-Kammerchor gemeinsam mit Solisten und Instrumentalisten unter anderem den **Musicalischen Exequien von Heinrich Schütz** und gastierte damit in Mainz (St. Ignaz) und Frankfurt (Kaisersaal). Über den Auftritt am Main hieß es im **Online Musik Magazin**, die Musik sei „in einer ungewohnt prächtigen, nichtsdestotrotz sehr stimmigen Darbietung“ erklungen.

Im **Mai und Juni 2018** musizierte der Gutenberg-Kammerchor die **Coronation Anthems von Georg Friedrich Händel** sowie ausgewählte **Werke von Georg Philipp Telemann**. Dargebracht wurde das Programm anlässlich der Lauterbacher Pfingsttage gemeinsam mit der dortigen Kantorei in der Stadtkirche sowie ohne die Gastgeber in der Mainzer Seminarkirche. Über das Konzert in Lauterbach schrieb der **Lauterbacher Anzeiger am 23. Juni**: „Im feinen Geflecht von pastoraler Leichtigkeit, aufgelockerter Dramatik und beredeter Transparenz von Barockorchester, stimmenstarkem Chor und [den] Solisten steuerten die Musiker durch ihr feines Konzertprogramm.“ Weiter heißt es: „Während das Orchester einfühlsam und differenziert die instrumentale Ebene meisterte, vollendeten die Choristen und Solisten die Kompositionen mit einem glanzvollen, warmen Bad aus tief empfundener Musikalität.“

Im **Januar 2018** sang der Gutenberg-Kammerchor unter der Leitung von Masaaki Suzuki auch die letzten drei Teile des **Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bachs**. Über das Konzert in der Mainzer Bonifazius-Kirche berichtete die **Allgemeine Zeitung vom 26. Januar** und lobte das „ausgezeichnete“ Vokalensemble als „hochkompetent für Musik des Barock: In dieser Besetzung gelingt [...] eine lichte, klare Interpretation mit rhythmischem Schwung“. Der Gutenberg Kammerchor präsentierte sich dem Kritiker als „glänzend vorbereitet mit hellwachen, genauen Einsätzen und sehr stimmigem Gesamtklang“.

**2017** musizierte der Gutenberg-Kammerchor gemeinsam mit dem Neumeyer Consort und dem Kammerchor Merzig das **Oratorium „Israel in Egypt“ von Georg Friedrich Händel**. Konzerte fanden in Merzig, Mainz und Frankfurt statt. Über das Mainzer Konzert schrieb die **Allgemeine Zeitung am 28. Oktober**: „Der Gutenberg-Kammerchor und das Collegium Cantorum Merzig entfalteten eine kraftvolle Aura: In ‚He gave them Hailstones for Rain‘ vermochten die Interpreten den Reichtum der Musik strahlend in Szene zu setzen – nichts wirkte überladen, vielmehr entstand ein Blitzen und Funkeln im Sturm.“ Und weiter heißt es: „Es gelang den Interpreten unter Felix Koch, Bögen zu ziehen zwischen Irdischem und Heiligem, ein kathartisches Glühen leitete zum Schlusschor hinüber.“ Auch der Rezensent der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 6. November** äußerte sich positiv: „Von Nummer zu Nummer der insgesamt 31 Teile gewann die Aufführung an Transparenz, nicht zuletzt dank der einvernehmlich präzisen Artikulation von Sängern und Orchester.“ Die Rede ist hier von einem „Verdichtungsprozess, der bis zum triumphalen Ende anhielt“.

**2017** stand auch eine rekonstruierte Fassung der Markus-Passion von Johann Sebastian Bach auf dem Programm. Konzerte in Frankfurt und Wiesbaden begeisterten nicht nur das Publikum. Die Rezensentin des **Wiesbadener Kuriers** lobte vor allem die „hervorragende Leistung des Chores“ in St. Christophorus, wohingegen die Kritik in **Der neue Merkur** über die Aufführung am Main ausführlicher wurde: „Sprechendes Musizieren, ein ausgewogenes Klangbild und eine saubere Intonation, nachvollziehbare Tempi, die dem Affektgehalt und der musikalischen Struktur angemessen waren – all diese Qualitäten prägen die Aufführung in der Frankfurter Heiliggeistkirche in beeindruckender Weise.“ Chor und Orchester hinterließen hier einen „ausgezeichneten Eindruck“. Im April des gleichen Jahres erinnerte der Gutenberg-Kammerchor im Frankfurter Römer gemeinsam mit dem Bariton Klaus Mertens an Georg Philipp Telemann und seinen sich 2017 zum 250. Mal jährenden Todestag. Der Rezensent des **Online Musik Magazins** betonte neben der Leistung des Solisten auch den „gewohnt bestens disponierten Gutenberg-Kammerchor“.

**2016** führte der Gutenberg-Kammerchor in Frankfurt und Mainz das „Himmelfahrtsoratorium“ und weitere Kantaten von Johann Sebastian Bach. Hier schlug die Kritik der **Allgemeinen Zeitung Mainz** einen Bogen zur gerade mal drei Jahre zurückliegenden Gründung des Chores und schrieb: „Der Chor [...] hat sich [...] zu einem wenigen Vokalensemble entwickelt, mit dem Dirigent Koch agil und lebendig Barockmusik machen kann. Transparent, genau in der Diktion und homogen besetzt lassen die Sänger keine Wünsche offen.“ Im gleichen Jahr musizierte man im Frankfurter Römer das Oratorium „Jephta“ von Georg Friedrich Händel auf, wobei der Rezensent der **Frankfurter Allgemeinen Zeitung** notierte, dass „Homogenität ein Qualitätsmerkmal dieser Aufführung“ gewesen sei: „Konrad Junghänel [...] fand in den Solisten wie im etwa dreißigstimmigen Gutenberg-Kammerchor glückliche Voraussetzungen für seine Vorstellungen, zumal mit dem Neumeyer Consort ein hörbar gleichgestimmtes Orchester zur Verfügung stand.“

**2015** rückte der Gutenberg-Kammerchor in der Reihe der Frankfurter Domkonzerte das Kantatenschaffen Bachs in den Fokus. Der Kritiker der **Frankfurter Neuen Presse** schrieb begeistert: „Flächig entfalteten sich die Farbwerte, fügten ich in der wattigen Domakustik zu einem Bild, dessen räumlich weit und breit wirkende Helligkeitsabstufung an ein Gemälde William Turners erinnert.“ Dabei ortete der Rezensent den Akzent der Musiker „auf der inneren Überzeugungskraft, den in sich schlüssigen Aussagewert der Musik“.

**2014** ging es für den Gutenberg Kammerchor auf Reisen: nach Kapstadt, wo man das Stellenbosch-Vocalensemble traf, was man dann ebenfalls in Mainz empfangt. Gemeinsam hatte man Bachs h-Moll-Messe einstudiert und in Konzerten in Kapstadt, Stellenbosch und Mainz zur Aufführung gebracht. In der **Allgemeinen Zeitung Mainz** war über dieses Projekt zu lesen, es führe „ideal vor Augen, für welche Aufgaben [die Mitwirkenden] letztlich alle ‚Gesandte‘ sind – musikalisch, kulturell, menschlich“. Im November des gleichen Jahres überschrieb die Zeitung ihre Besprechung eines Konzerts mit Bachkantaten im Steinsaal des Landesmuseums mit „Klangverliebt und stilsicher“ und betonte erneut, dass das Engagement des Chores ein Gewinn für die lokale Chorszene sei.

Ebenfalls **2013** und nur wenige Monate nach seiner Gründung widmete man sich Bachs Weihnachtsoratorium und gestaltete in der Mainzer St. Ignaz-Kirche sämtliche Kantaten des Werks. Die **Rhein-Zeitung** hob in ihrer Besprechung Wendigkeit und Schlankheit des Vokalkörpers hervor. Dirigent Felix Koch habe die Ensembles „zu einer federnden, impulsiven und treibenden Klaggestalt“ gebracht, deren Leistung durch Offenheit und Klarheit „angenehm unprätentiös“ ausfalle: „Von ‚Lallen‘ oder ‚matten Gesängen‘, wie es im Anfangschor der dritten Kantate heißt, war hier nichts zu spüren.“

**2013** gab der Gutenberg-Kammerchor sein Debüt-Konzert in der Mainzer Seminarkirche. In kürzester Zeit hatte man ein spannendes wie anspruchsvolles Programm mit Motetten der Familie Bach, Schütz und Pachelbel einstudiert. Die **Allgemeinen Zeitung Mainz** lobte, dass die Feinheiten der Stücke hörbar herausgearbeitet wurden und sprach von einer „Bereicherung der Mainzer Musik- und Chorlandschaft“ sowie einem „Glücksgriff“, dass der Chor von Felix Koch geleitet würde.

**Kontaktadresse:**

Collegium musicum Mainz  
Johannes Gutenberg-Universität  
Dietrich-Gresemund-Weg 4  
55128 Mainz  
06131 3924040  
[collegiummusicum@uni-mainz.de](mailto:collegiummusicum@uni-mainz.de)